

EMPFINDSAMKEIT, TECHNIK UND AKKURATESSE

Mitreißende Unterhaltung mit der einheimischen Formation „Back Beat Business“ im Kaiserslauterer Juz

VON UNSEREM MITARBEITER
ANDREAS KELLER

► Live-Musik gibt's beim Altstadtfest ja genug. Da lässt sich der einzige Veranstalter, der in der Altstadt auch sonst übers Jahr verteilt Konzerte anbietet, gerne etwas Besonderes einfallen. Kein Problem für das Jugend- und Programmzentrum in der Steinstraße 47 (Juz): Die Konzert-Profis des Hauses haben mit der Lauterer Formation „Back Beat Business“ (BBB) auch in diesem Jahr wieder eine Band auf die Bühne geholt, die gewohnt hohe Qualität und leichtgängige Unterhaltung auf einen gemeinsamen Nenner brachte.

Die (mindestens) dreiteilige Basis dazu hieß Soul, Funk und Blues. Aus diesen handfesten Komponenten nämlich besteht hauptsächlich die Stilistik der agilen Band – da kann in Sachen mitreißender Unterhaltung eigentlich schon nichts mehr schief gehen. Hinzu kam die hohe Präzision, mit der Martin Masurat (Bass) und Stefan Malo (Schlagzeug) im rhythmischen, Lars Denzer (Keyboard) und Michael Gillmann (Gitarre) im harmonisch-melodischen Bereich sowohl eine sichere Unterlage als auch eine schier unvergängliche Energiequelle boten.

Mit ihrer akkurat gesetzten tonalen Unterstützung der Singstimme von Leadsängerin Ruth Börner-Staub (ohne, dass sie dies etwa nötig gehabt hätte) schufen darüber hinaus Saxophonist Dirk Cassel und Posaunist Markus Bauer zusätzlich einen starken Bereich der wirkenden Energie.

Technik und Akkuratesse sind indes nur eine, wenngleich auch wichtige Seite eines gelungenen Live-Vortrags. Die andere Seite heißt Einfühlungsvermögen und Interpretationsfähigkeit. Was nützt eine makellose Instrumentalbeherrschung, wenn die



Kraft und Wärme: Die Gründerin der Band „Back Beat Business“, Ruth Börner-Staub, ist zugleich ihre Leadsängerin.

—FOTO: VIEW

„Seele“ hinter einem Titel nicht erkennbar wird? „Back Beat Business“ hatten da keine Schwierigkeiten. Und das lag nicht nur, aber vor allem an Bandgründerin und Sängerin Ruth Börner-Staub.

Mit viel Wärme und noch mehr Kraft in ihrer tragenden Stimme ver-

schaffte die Musikerin mitunter längst vergessen geglaubten Highlights aus der Vergangenheit ein exzellentes Lauterer Comeback. Sie tat dies vor allem mit einem ausgeprägtem Gefühl für die Aussage eines Songs und einem angenehm modernistischen Personalstil, der immer irgendwo etwas in der See-

le des Zuhörers in Bewegung brachte.

Und siehe da: Selbst ehrwürdige Stücke wie das rhythmisch drängende „Hit the Road, Jack“, das zum Tanzen animierende „Superstition“ (da reichte zeitweise der Platz vor der Bühne nicht mehr aus) und das insbesondere vokal ordentlich fordernde „Spinning

Wheel“ gerieten zu kleinen Schmuckstücken, die voller Kraft aus einer gar nicht mehr so weit entfernt zu sein scheinenden Vergangenheit von der Juz-Bühne herunterfunkelten.

So locker kann also die Einheit von musikalischer Form und interpretatorischem Ausdruck aussehen.